



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Artickel. am Mitwoch. Von der Güte und Sanfftmuth Gottes/ welche ein
frommer Christ fürnemblich am Mitwochen betrachten/ verwunderen und
ehren soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

werden/den Mittwoch zur Verehrung des H. Geists verordnet: so gib ich dir den Rath / daß du mit der Kirchen Gottes am Mittwoch den H. Geist verehrest. Unangesehen daß der H. Pfingstag insonderheit zu diesem End für geschrieben sey/wie ich im 2. Buch weiters sagen werde.

Der 1. Artikel.

Von der Güte und Sanftmuth Gottes / welche ein frommier Christ sonderlich am Mittwoch betrachten/sich darüber verwunderen / und ehren soll.

Bedenck als wan du einen mächtigen König/oder sonst sehr grossen Herrn/so über alle massen reich/sanftmütig/gedültig/ und mild vor Augen sehen thätest/ und wie daß dieser so mächtiger Herr in seinem eignen Pallast/in allen Stätten und Dörffern seines Reichs von seinen Underthanen allerley Unbilligkeit/Schmach/Gespödt und Unehr empfangt/ und so gar von keinem seinen gebührenden Gehorsam haben könne. Item wie das gemelter Herr/unangesehen so grosse Unbilligkeit / dennoch nimmer ablasse für alle zu sorgen/und zu wachen/ allen zu geben was ihnen nochwendig/ mit allen freundlich umbgehe/Gunst und Liebe erweise/ als wan es seine eigene Kinder wären: ein solcher grossmächtiger König und Herr ist anders niemand weder Gott selbst / welcher alle in Reichthum/Macht/Sanftmuth und Güte übertrifft / welcher von männiglich an allen Orthen der Welt beleidiget wird/verachtet/geschmähet: welcher von den Menschen geringer als die schlechtesten Creaturen/ ja geringer als der böse Geist selbst geachtet wird. Keiner gibt acht auff seine Gebott und Befehl. Allein dem ungeacht/ so höret er

nimmer auff einen jedwedern mit grosser Sanftmuth zu gedulden / in vieler und mancherley Weis zu segnen/ und freundlich zu halten/allen die ihn schmähen/ Verhörung zu thun in allen Sachen / so den Leib und die Seel betreffen / denen so ihm ungehorsamen. Er ruffet sie zu ihm mit einer wunderfamen Freundlichkeit und Liebe / er wartet auff sie / es thut ihm leyd wan sie nit kommen / er haltet sie wie ein Vatter seine liebe Kinder.

Verdemüthige dich vor einem so gütigen sanftmüthigen und gedültigen Gott und Herrn: Thue ihm seine gebührende Ehr/und begehre von ihm/daß du seine Güte und Gedult woll erkennen und begreifen mögest/ und durch solche Erkenntnis angetrieben werdest ihn zu lieben/zu ehren/ihn zu folgen/ und dergleichen mehr.

Du hast fürnehmlich fünf Puncten zu beherzigen / welche dir diese wunder grosse Güte und Gedult in dein Herz intrucken können. Erstlich die unzählbare und grosse Mänge der Schmach und Unehre / welche Gott von den Menschen aufstehet: dan für das erste / so laugnen etliche daß ein Gott sey/wie die thun/welche keinen Gott erkennen noch glauben: oder wan sie schon glauben daß ein Gott sey/ so glauben sie doch nit seinen Worten / und dem was er den Menschen offenbahret: gleich wie die Mißgläubigen und Ketzer. Oder sie geben nichts auff sein heiliges Gesäß und Befehl/wie die böse Catholischen thun: Oder aber wan sie ihm etwas versprochen und gelobt/dasselbig mit

hal

halten wie die böse Geistlichen thun. Für das ander so ist kein Augenblick weder Tag und Nacht / in welchem Gott nit unfäglich viele Schmach und Unehre bekomme von so großer Zahl der Menschen auff Erden. Daher dan der König David saget: Psal. 13. Es ist kein einiger der guts thue. Für das dritte / so ist kein Orth / er sey so heilig als er wölte / welcher durch die Sünde / so wider Gott geschehen / mit verunreiniget / oder entweihet werde. Daher beklagt sich Gott durch den Propheten Jeremiam cap. 2. Quid est quod directus meus, &c. Was soll das seyn / und wie ist es möglich / daß mein Herzeliebter in meinem Haus / so viel Sünde und Schmach besorget: ja Gott drewet gar scharpff bey dem Jesaia cap. 26. und sagt: In terra Sanctorum, &c. Er hat mich im heiligen Land besleydiget und Ubel gethan / deswegen wird er nimmer die Glory und Herrlichkeit Gottes anschawen. Für das 4. So ist fast kein einiges Werk / unangesehen / daß es vor den Menschen gut und rühmlich sey / in welchem keine Mängel und Unvollkommenheiten mit inlauffen; wie auß dem Propheten Jesaia klar / da er sagt: Isa. 64. Immundi omnes nos, &c. Wir seynd miteinander unrein / und unsere Werk / ungeachtet daß sie gerecht scheinen / seynd gleich den unreinen Tüchern / in welchen die Weiber ihre monatlich Unflut aufffangen. Hier auß sollstu Gott loben / ehren / lieben / und dich höchlich über seine Güte und Sanftmuth verwunderen / daß er die Sünder / so ihnen häufig beleydigen / in so großer Güte geduldet. Zu dem entsetze und erschrecke dich über die grosse Bosheit der Menschen / welche Gott auß so mancherley Weis erzörnen. Hab weiters ein Mitleyden mit ihnen wegen ihrer großen Verblendung. Gehe auch in dich selbst / der: er deinem Thun und Las-

sen nach / so wirstu sehen / daß du selbst in allem dem was ich gesagt / schuldig sehest. Endlich bitt Gott umb Gnad / daß du dich mit allen andern Sündern recht bekehren mögest.

Zum anderen / die unfäglige Größe und Schwäre der angethanen Schmach / und Unbilligkeit: dan für das erste / So wird durch die / so keinen Gott glauben / alles Göttliches Wesen auffgehebt / und so zu sagen vernichtet. Fürs ander: So wird durch die / welche falsche Götter anbetten / die Gottheit den Creaturen zugeschrieben und dem wahren Gott benommen. Für das 3. Durch die Kezerey / und den Mißglauben wird die Meynung und Irrthumb der Mensch der Göttlicher Wahrheit vorgezogen. Für das 4. Durch das fluchen / schweren und Gotteslästerung wird Gott zugemäßen / welches ihm zuwider ist: Item / so wird ihm benommen was ihm eigentlich zugehört: oder auch man will ihn zum Zeugen einer Lügen brauchen / da er doch die Wahrheit selbst ist. Für das 5. So wird durch die Verachtung Gottes / seines Gefähs / und seiner H. H. Wort / die ewige Weisheit verkleinert / und thut ihren Glauben verlichren. Für das 6. So wird ihm durch die Undankbarkeit das Gut mit Bösem vergolten / und auch etwan einer / oder der ander verursacht / daß er dafür halte als wan er nichts guts von Gott bekommen thäte / und seiner Hulff und Beystand woll entachten könnte. Für das 7. Durch den Ungehorsam den man ihm erzeiget / wird gleichsam zu verstehen geben / als wan Gott mit der wahre Meister wäre / als wan seine Gefäs und seine Befelch wider die Bescheidenheit / und alle Willigkeit waren / und als wan der menschliche Will und Meynung tauglicher wäre zu befehlen und zu regieren / als der Göttliche. In Bedenckung alles dieses sollstu Gott loben / ehren / lieben / und

P.
A. Suttren

Vol. I.
Part II

und dich über seine grosse Güte und Gedult verwundern; daß er die Sünder/welche ihn so grob und schwärzlich beleidigen / mit so grosser Sanftmuth gedülde. Besche den Beschluß des vorgehenden Puncten.

Zum 3. Sollstu dich der grossen Güte Gottes verwunderen in Erwegung der Personen welche Gott erzörnen: dan kein Orden/kein Stand/kein Beruff/kein Ampt oder Handthierung ist/welche Gott mit erzörne. Daher der H. Jacob sagt cap. 3. **Wir strauhlen und fallen miteinander in vielen Sachen.** Heyden/Reher/Juden/Türcken/böse Catholische/ freye und gelübt vergessene Geistliche Item die/welchen Gott am meisten guts gethan/und welche sich dafür aufgeben/als wan sie zum Dienst Gottes beruffen und geweyhet wären / wie die geistliche Personen seynd. Zum Beschluß dieses Punctus erwecke dich zur Lieb / zur Ehr/zur Verwunderung / und dergleichen mehr/wie in vorigen Puncten Anleitung gegeben ist.

Zum 4. Sollstu dich der grossen Güte Gottes verwunderen in Erwegung der weis und gestalt/auff welche die Menschen Gott beleidigen. Dan fürs erste: So geschicht solches so verächtlicher Weis/ als wan Gott nichts werth als wan er ein stroher Gott/ein verworfener Diener/oder böser Gott wäre. Fürs ander / So geschicht solches für ein nichtswärtiges Ding; dan für eine eytele Ehr/für eine äusserliche Ceremonien/welche wie der Rauch verschwindet/für geringe und vergänglichliche Reichthumb / für eine kurze und schändde Wollust item seinen Zorn und Unwillen an einem anderen zu rechnen / und sich zu ersättigen/ pflügen dem gütigen Gott hunderterley Schmachten / Unbilligkeiten und Trug zu geschehen. Für das 3. So geschehen solche Schmach in seiner Gegenwart/mit hinderwerk/sondern werden in sein

Angezicht also zu sagen aufgestossen. Daher bekennet der König David / und sagt von ihm selbstem Psal. 50. (als ihn der Prophet Natan seines Ehrbruchs halben straffte/und ihm verwies / daß er im Angesicht Gottes hätte dörfen sündigen.) **malum coram te feci. Ich hab übel vor dir gethan.** Für das 4. So geschicht solches nicht ungefahr/unverhuts/oder unversehener Weis / sondern auß freyem Muthwillen/und gleichfalls auß Kurzwil/wie der Weiseman sagt Proverb. 10. Für das 5. So gebraucht man hierzu die drey Kräfte der Seel / seine fünff Sinn/die Glieder seines Leibs/ und brauchet die Gaben und Gnaden Gottes/wider Gott selbstem. Beschließ diese Puncten wie du in dem vorgehenden zu thun gelehret bist.

Zum 5. Gib dir Ursach die wundersame Güte und Gedult Gottes zu beherzigen/die Weis/mit welcher er die Sünder gedülde/und sich gegen sie verhaltet. Dan fürs erste: So übersehet er die Sünde der Menschen. *Disimulans peccata hominum propter penitentiam.* Sap. 1. **Er lasset sich angehen als sehe er dieselbige nit/das mit er sie zur Buß anreize.** Daher sagt der H. Bernard Serm. de 7. misericordiis. von ihm selbstem: *Ego peccabam, & tu dissimulabas, &c.* Ich sündigte/und du sahst mit mir durch die Finger richthielte mich nit dich zu beleidigen/aber du enthieltest dich mich zu straffen. Ich vermehrete von Tag zu Tag meine Missethaten und Verbrechen du aber vermehrtest deine Güte und Barmhertzigkeit. Für das 2. So ist er der erste/welcher den Sündern hilft; er kommet ihnen vor; dan wan sie in Sünden gefallen / so können sie von ihren Sünden nit aufstehen / er gebe ihnen dan ersilich und zuvor seine Gnad. Für das 3. So hat er uns mit heylsamem und nöthigen Mitteln verhe-

hen / widerumb zu seiner Gnade zu kommen /
 wofen wir dieselbe verlohren hätten. Er will
 und treibt uns an / daß wir dieselbige gebrau-
 chen / und beklagt sich / daß wir dieselbige ver-
 saumen zu gebrauchen / wie bey dem Pro-
 pheten Jerem. 2. zu sehen / durch welchen er
 sagt: Numquid resina non est in Galaad, &c.
 Ist dan keine Arzenei in Galaad / o-
 der ist kein Arg? warumb seynd dan
 die Wunden und Schäden meines
 Volk: konit geheylet? Für das 4. So hat
 er das Sacrament der Beicht und Buß
 ingesezt / zur Versöhnung einer sundigen
 Seelen / und zur Vergebung ihrer Sun-
 den / er hat dem Priester / welcher die Beicht
 anhört / gewalt geben die Sünden nachzu-
 lassen : er hat mit einen / zween oder sonst
 wenig Priester gegeben / sondern in großer
 Zahl fast in allen örther der ganken weiten
 Welt / in allen Stätten und Dörffer. Für
 das 5. So hat er Prediger verordnet / welche
 durch ihr ermahnen die Sunder bekehren /
 dieselbige zu Gnaden bringen / und mit Gott
 versöhnen. Daher sagt der H. Paul. 2. Co-
 rinth. 5. Posuit in nobis verbum reconcilia-
 tionis, &c. Er hat uns die Wort der
 Versöhnung in unsern Mund gege-
 ben. Ich predige also / als wan Christus
 durch meinen Mund predigte / und sagte /
 verführet euch mit Gott. Für das 6. So ist
 seine Güte und Barmherzigkeit so groß / daß
 obwohl der Sünder tausent und aber tau-
 sentmahl durch Wiederholung der Sünden
 sich gemelter Sanktmauth mißbrauche / so ist
 und bleibt er doch einen weg wie den andern
 gütig und sanftmüthig / und nimbt die
 Sunder eben so leichtlich nach tausent / als
 nach einer Sünd / zu Gnaden an. Die Pfor-
 ten der Gnad ist stäts bey ihm offen : seine
 Arme seynd stäts aufgestreckt / den Sünder
 in Gnaden auffzunehmen. Daher sagt der
 H. Joannes Guldin Mund in Psal. 50.

R. P. Saffren, 2. Bund.

Hastu eine Sünd begangen / so thue Buß
 für dieselbige: hastu tausent Sünden began-
 gen / so thue tausentmahl Buß: dan was
 seynd deine Sünd gegen der Güt und
 Barmherzigkeit Gottes zu rechnen / als ein
 liederliches Spinnengewebe? Fast dergleichen
 schreibt der H. Cyprianus / der sonst gar
 weitläuffig von dieser Sachen gehandelt /
 und sagt: Nec temporis brevitatis, nec horae
 extremitas, &c. Weder die Kürze der Zeit /
 noch das End der Stund / noch die Größe
 und Schwäre der Sünd können den Sün-
 der verhindern / daß er mit Verzeihung seiner
 Sünden erlange / wofen er nur eine wahre
 Reu und Leyd über dieselbe hat / und wofen
 er auß aufrichtigem Herzen sein Leben än-
 dere : dan was man auß gutherzigem Ge-
 müth und freywillig thut / das geschicht nim-
 mer zu spath oder zu langsam. Auß allem
 diesem hastu überflüssige Ursachen dich zu
 verwunderen über die unsäglich große Ge-
 dult und Güte Gottes / ihn zu ehren / zu lo-
 ben und zu lieben / und das zwar umb so viel
 desto mehr / je größer die Verhärtung des
 menschlichen Herzens / welches so gar die ge-
 ringste Schmach und Unbilligkeit der an-
 dern nit übertragen kan. Deswegen sprich
 mit dem König David / Psal. 27. und Rom.
 9. Domine Deus miseratio: & mi ericors,
 &c. O mein Herr und Gott / der du
 barmherzig bist / und über andere
 dich erbarmest / der du gedültig und
 reich an Sanftmuth / der du mit
 großer Gedult die Sunder übertra-
 gest / dessen Barmherzigkeit unend-
 lich ist / und dessen Güte nicht zu er-
 gründen.

h

Der

P.
 A. Saffren
 Vol. I.
 Pars II